



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Der Kreis Marienburg

Siebern, Heinrich

Hannover, 1910

Söhlde.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-95753](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-95753)

Söhlde.

Kirche.

Literatur: Zeitschrift des hist. Vereins für Niedersachsen 1868, Seite 306. — Mithoff, Kunstdenkmale, Band III, Seite 228.

Quellen: Vita Meinweri in Mon. Germ. Ser. XI, Seite 139. Leibnitz, Ser. I, Seite 545. Annal. Stederburg. Mon. Germ. Ser. XVI, Seite 229. Leibn. Ser. I, Seite 864. — Urkundenbuch des Hochstifts Hildesheim, Band III, n. 230, 558, 594, 1409. — Königl. Staatsarchiv zu Hannover. S. Mauritii n. 113. Domstift, n. 258, 1120, 1126, 1772, 1866, 3338, 3712, 3750, 3846. Wöltingerode, n. 257. — Urkundenbuch der Stadt Hildesheim, Band II, n. 232. — Kayser, reform. Kirchenvis., Seite 141.

Geschichte.

Die früheste Erwähnung findet der Ort Söhlde (1017 Sulithe, 1150 Sulethe, 1187 Solethe, 1280 Solede) in der Lebensbeschreibung des Paderborner Bischofs Meinwerk, welcher den sächsischen Kaisern verwandt war und in Ostfalen ansehnliche Güter, darunter auch Söhlde besaß. Sein im Jahre 1017 gefaßter Entschluß hier (in loco, qui Sulithe dicitur) ein Kloster zu erbauen, ist indes nicht zur Ausführung gekommen. Der Propst Gerhard von Stederburg machte hier im Jahre 1187 Erwerbungen für sein Kloster. Der größte Teil des Dorfes aber gehörte dem Hildesheimer Domkapitel, das hier eine große Meierei besaß und auch den Zehnten, bis er 1314 auf das Mariä-Magdalenen-Kloster überging. Dazu verkaufte Bischof Siegfried dem Kapitel 1280 auch die sechs Jahre zuvor vom Grafen Ludolf von Wohldenberg zurück-erworbene Vogtei über die Meierei nebst dem Gericht über die dortigen Liten.

Der Sattelhof von Söhlde, bischöfliches Lehn, war Ende des XIV. Jahrhunderts in den Händen der von Bock, die ihn 1393 an den Hildesheimer Domherrn Lippold v. Steinberg zur Begründung einer Vikarie im Dom verkauften. Das ortsansässige Geschlecht derer von Solde war damals bereits im Abzuge begriffen. Ferner besaß hier das Moritzstift um 1300 eine Hufe und einen Kothof, endlich das Kloster Wöltingerode seit 1481 dort einen Meierhof mit zwei Hufen, der noch 1542 dessen Eigentum war.

Bei dem ausgedehnten Besitz des Domkapitels ist nicht zu bezweifeln, daß mindestens im XIII. Jahrhundert eine Kirche und Pfarre in Söhlde vorhanden war. Doch wird erst 1367 ein plebanus in Solde, Johannes Dives (Reiche) erwähnt. Das Patronat hatte der Bischof, jetzt der Landesherr. Die Reformation wurde 1542 vom schmalkaldischen Bunde durchgeführt. Der damalige Pfarrer Tilemann Schrader hatte den Dienst auf dem Schlosse Steinbrück abwechselnd mit dem Pfarrer von Eggelsen.

Beschreibung. Evang. Kirche.

Die Kirche mit Querschiff und einem im Achteck geschlossenen Chor ist mit Benutzung älterer romanischer und gotischer Bauteile vollständig erneuert und besitzt einen Turm aus der Regencezeit mit achtseitigem, hohem Helm und rundbogigen Schallöffnungen.

Altarleuchter.

Von den vier messingenen Altarleuchtern in Dockenform, 35 und 30 cm hoch, tragen nur die zwei größeren die Inschrift: „Ritus · Hans Isern verehrt dise beide Levehter in die Kirche zv Söhle 1666“.

Von den zwei Glocken ist die größere von 1,25 m unterem Durchmesser durch J. H. Wicke in Braunschweig 1812 gegossen, die kleinere von 83 cm unterem Durchmesser hat frühgotische Form und trägt am Hals zwischen gedrehten Schnüren eine Inschrift aus offenbar sinnlos aneinander gereihten Unzialen: „† LCGNQCGNQSMARIA □ VWE2K † IPODTēHRM · POD · QēHRM ARINQVWE2K † ICG · NQVWE2K † JCG · NQVWE2K † LVWE2K“ und ferner am Schlagring: „GENV“.

Der silbervergoldete Kelch in einfacher Barockform mit einer Widmung Kelch ohne Jahreszahl ist ohne Kunstwert.

Söhre.

Kirche.

Literatur: Mithoff, Kunstdenkmale, Band III, Seite 228.

Quellen: Urkundenbuch des Hochstifts Hildesheim, Band I, n. 189. — Urkundenbuch des Klosters Marienrode, n. 11, 32, 67, 90, 92, 124, 126, 163, 167, 168, 169. — Urkundenbuch der Stadt Goslar, Band II, n. 490.

Söhre (1022 Suthre, 1129 Suthere, 1224 Sudere, 1251 Soderre, 1259 Geschichte. Sodhere, 1265 Sodherre, 1294 Sodere) scheint das Suthre in pago Flenithi zu sein, wo Bischof Bernward dem von ihm gestifteten Michaeliskloster 1022 Güter überwies. Der Grundbesitz lag in älterer Zeit vorzugsweise in den Händen der Wöltingeröder oder Woldenberger Grafen und des Hildesheimer Bischofs. König Lothar III. entschädigte 1129 Ludolf von Wöltingerode für drei dem Kloster Riechenberg überlassene Hufen mit ebenso viel Hufen in villa que Sudhere vocatur. Später wurde das ganze Dorf nach und nach vom Kloster Marienrode erworben, wie aus Urkunden vom Jahre 1224, 1265, 1294, 1295, 1301 und 1309 hervorgeht. Im Jahre 1308 war der Ort noch in Diekholzen eingepfarrt, denn bei Übertragung des dortigen Patronats auf das Kloster Marienrode, behielt sich das Moritzstift seine Rechte bezüglich Berningerode und Soedere ausdrücklich vor. Erst 1313 verzichtete es auf sein Archidiakonatsrecht über Söhre, woraus hervorzugehen scheint, daß damals Söhre eine eigene von Marienrode aus investierte Pfarrkirche erhalten hat. Alters halber wurde sie 1880 abgebrochen und durch eine neue ersetzt.

Nur der Turm der Kirche ist alt, aus Bruchsteinen erbaut, mit einem Satteldach versehen, dessen Giebel nach Norden und Süden gerichtet sind. Der nördliche hat noch die alte Bekrönung. Das Dach ist nach Osten und Westen mit je einem großen, in den senkrechten Flächen beschieferten Dachhäuschen versehen und trägt einen laternenförmigen, spitzhelmigen, beschieferten Dachreiter mit Kugel und Hahn. Im oberen Turmgeschoß sind nach Westen zwei gekuppelte, rundbogige Schallöffnungen mit neuer Teilungs-

Beschreibung.
Kathol. Kirche.